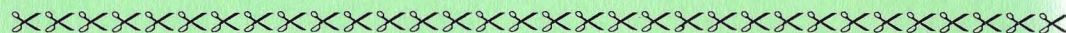


Pax Christi Erzdiözese
München und Freising e.V.
Landwehrstrasse 44
80336 München
Postvertriebsstück
B 13321 F
Gebühr bezahlt

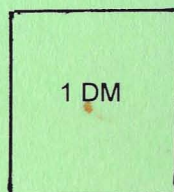


Bitte beteiligen auch Sie sich an der
Kampagne Daimler-Minen-Stoppen:
Keine Mark für neue Minen !

Schicken Sie die untere Karte an den Vorsitzenden der Daimler-Benz AG
und die obere Karte an das Kampagnenbüro in Stuttgart.



Absender/in:



**SETZEN SIE
EIN ZEICHEN,
HERR SCHREMPP!**

An Herrn
Jürgen Schrempp
Vorstandsvorsitzender der
Daimler-Benz AG

70546 Stuttgart

**pax
christi** 
INTERNATIONALE KATHOLISCHE FRIEDENSBEWEGUNG

rundbrief
der
BISTUMSSTELLE MÜNCHEN

Dezember 5 / 1997



" ...und der Fremdling,
der in deinen Toren ist."

REGIONALGRUPPEN

Dorfen	Wirtz Elisabeth	Wallbergstr. 8	84405 Dorfen	08081/4437
Eichenau	Benzinger Christel	Pfefferminzstr. 15	82223 Eichenau	08141/71662
Erding	Bendl Roswitha	Frz.Xav.Mayr-Str.17	85435 Erding	08122/92632
Freising	Fischer Ernst	Zimmermannstr.10	85356 Freising	08161/61223
Gilching	Sausen Andrea	Erdäpfelgarten 5	82205 Gilching	08105/22958
Landshut	Viehhauser Werner	Ahornstr. 15	84030 Ergolding	0871/77412
Miesbach	Löffler Gerda	Schwarzenbergstr. 5	83714 Miesbach	08025/7883
Mühldorf	Nodes Helmut	Eichenstr. 8	84453 Mühldorf/Inn	08631/2418
Taufkirchen	Yun Johanna	Ahornring 14	82024 Taufkirchen	089/6123549

PFARREIGRUPPEN

St.Birgitta	Vogt Rosemarie	Fasanenstr.54	82008 Unterhaching	089/6114192
St.Hildegard	Deja Ralph	Fritz-Wunderlich-Pl. 5	81243 München	089/883214
St.Ignatius	Hahn Sabine	Guardinistr. 57	81375 München	089/716107
Leiden Christi	Fackler Irmgard	Eglofstr. 15	81247 München	089/881021
St.Michael/BaL	Brandstetter Josef	Zehntfeldstr. 180 a	81825 München	089/6881487
St.Sebastian	Goossens Sebastian	Hornstr.22	80797 München	089/3007483
St.Quirin/Aub.	Dr. Müller-Leisgang Annette	Pirolstr.7	81249 München	089/86308996

SACHGRUPPEN

Eine Welt	Dinkel Wolfgang	Westpreußenstr. 3	81927 München	089/937333
Gewaltverzicht	Rottmayr Sepp	Eduard-Schmidt-Str.26	81541 München	089/659253
Präambel	Bauer Ludwig	Jagdstr. 7 B	80639 München	089/162116
Versöhnung	Schneeweiß Gudrun	Untere Dorf-Str.36c	82269 Geltendorf	08193/999911

BISTUMSSTELLE MÜNCHEN

Sprecherin	Dr. Hafner Elisabeth	Stäudlweg 34	82205 Gilching	08105/4774
Sprecher	Deja Ralph	Fritz-Wunderlich-Pl. 5	81243 München	089/883214
Geistl.Beirat	Pfr. Borg-Manché Ch.	Hiltenspergerstr.115	80796 München	089/300089-0
Kassenführer	Schneider Othmar	Am Düllanger 1	82031 Grünwald	089/6413180
Mitgliederbetreuerin	Schmitz Annemarie	Emanuelstr. 14 a	80796 München	089/3081154
Münchner Kontakte	Wechsler Rosemarie	Schwarzmannstr. 12	80798 München	089/2710539
Kirchliche Gremien	Scherer Gertrud	Römerstr. 16 A	80801 München	089/347850
Intern.Kontakte/Asyl	Schönhuber Gabriele	Heiterwangerstr. 34	81373 München	089/7605802

Friedensarbeiter Herz Franz Josef M.

(Bürozeiten: Mittwoch 16:00 - 19:00/ Freitag 13:00 - 16:00
in den Schulferien nur nach Terminvereinbarung))

Büro der Bistumsstelle: Landwehrstr. 44,
80336 MÜNCHEN, TEL./FAX: 089 / 54 38 515

Bankverbindungen: Kto.Nr: 887 36-801 Postgiro München (BLZ 700 100 80)
für Mitgliedsbeiträge und allgemeine Spenden
Kto.Nr.: 220 33 24 LIGA München (BLZ 700 903 00)
nur Spenden für die Friedensarbeiterstelle

INHALT

	Seite
Titelbild als Collage: Walter Habdank "Die drei Weisen" 1967 (auch S.6 u.32)	1
Pax Christi - Gruppen und Kontaktadressen in unserer Diözese	2
Inhalt	3
Vorwort	4
Gott als Flüchtling	
Weihnachtsgedanken unseres Geistlichen Beirats	5 - 7
Flüchtlingshelfer gesucht	8
Kosova - eine verpaßte Gelegenheit?	
Erklärung des Geschäftsführenden Vorstands	9
Aktueller Stand	
Friedensweg München - Prag vom 1. bis 7. Juni 1998 anläßlich 50 Jahre PAX CHRISTI in Deutschland	10 - 11
Bericht vom ZFD (Ziviler Friedensdienst) -Seminar	12
Appell an den Bayerischen Landtag	13
Spendenaufruf ZFD und Freiwilligenprojekt	14
Das Wort der Kirchen zur sozialen und wirtschaftlichen Lage	
Einleitende Gedanken von Gertrud Scherer	15
Hinführung in 10 Thesen	16
Auszüge aus dem Text	17 - 20
Eurofighter-Abstimmung bei der Korbinianswallfahrt der Jugend	21
"Gratulationen" zum neuen Jagdbomber	22
Hinweis unseres Geschäftsführers bzgl. Spenden bis 100,- DM	23
Kurzmeldungen zusammengestellt vom Friedensarbeiter	24 - 26
Die neue Rolle des Soldaten in der Bundeswehr	
Tagung mit dem Kard.-Döpfner-Haus in Freising	27 - 30
sonstige Termine	31
Humorseite	32
Daimler-Minen-Stoppen keine Mark für neue Minen ! Kampagne der Bistumsstelle Stuttgart-Rottenburg Beteiligt Euch ! (Unterschriftenliste S.34, Postkarten-Aktion auf der Rückseite)	33 - 36

**"... und der Fremdling,
der in deinen Toren ist."**

**Für eine Zukunft
in Solidarität
und Gerechtigkeit**

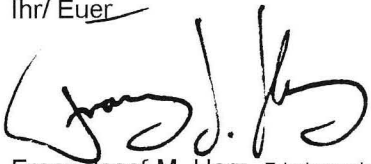
Liebe Mitglieder, liebe Freundinnen und Freunde von Pax Christi,

die zwei großen, gemeinsamen Worte, die unsere christlichen Kirchen in diesem Jahr veröffentlicht haben - zur sozialen und wirtschaftlichen Lage sowie zu den Herausforderungen durch Flucht und Migration - wollen wir Euch/Ihnen mit diesem Rundbrief ans Herz legen. Vielleicht hat die eine oder der andere in der stillen Zeit um Weihnachten Zeit und Muße sich mit einem oder beiden umfangreichen Texte zu beschäftigen. Das Thema Flüchtlinge bildet für unsere Pax Christi Arbeit bereits seit der Asylrechtsänderung einen deutlichen Schwerpunkt, und der wachsende Sozialabbau sowie die immer noch steigenden Arbeitslosenzahlen machten in diesem Jahr 1997 unsere Auseinandersetzung mit den Fragen sozialer Gerechtigkeit äußerst dringend. An beiden Themen sollten wir im kommenden Jahr verstärkt weiterarbeiten und wir sind deshalb für die deutlichen, stützenden Aussagen unserer Bischöfe äußerst dankbar.

Die Beschaffung des Eurofighters wurde leider wider alle Vernunft vom Bundestag beschlossen, was der perspektivlosen und unverantwortlichen Politik unserer Bundesregierung "die Krone" aufsetzt. Es bleibt uns nur noch "die Gratulation" (s.S.22) und - trotz aller Ironie - die sorgfältige Beobachtung der Folgen dieser Entscheidung, denn die befürwortenden VolksvertreterInnen sind uns durch die namentliche Abstimmung bekannt.

Gerade jetzt sollten wir Daimler-Benz auch bezgl. ihrer anderen, zerstörerischen Rüstungsprojekte in die Verantwortung nehmen. Deshalb unterstützen wir die Kampagne **DAIMLER-MINEN-STOPPEN: Keine Mark für neue Minen** der Pax Christi Bistumsstelle Stuttgart-Rottenburg (s.S.33-36). Ermutigend ist, daß die Landminenkampagne, bei der wir seit Jahren mitarbeiten, den Friedensnobelpreis erhalten hat. In diesem Sinn hoffen wir weiter wider alle Hoffnungslosigkeit, "kämpfen" mit den Mitteln der Gewaltlosigkeit gegen das Rüsten zur Gewalt und glauben an die Rettung von Welt und Menschheit, die ein kleines, ohnmächtiges Kind in der Krippe bereits bewirkt hat.

In diesem Sinn wünsche ich uns allen ein starkes und liebevolles Weihnachtsfest
Ihr/ Euer



Franz Josef M. Herz, Friedensarbeiter



IMPRESSUM

Herausgeber: **PAX CHRISTI Erzdiözese München und Freising e.V.**

Landwehrstr. 44, 80336 München, Tel. und Fax: 089 / 54 38 515

Redaktion: Ludwig M. Bauer, Franz Josef M. Herz (V.i.S.d.P.), Annemarie Schmitz

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen aus Platzgründen vor. Der Rundbrief erscheint fünfmal im Jahr. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag bereits enthalten.

Redaktionsschluß für die nächste Ausgabe: **Freitag, 16. Januar 1998**

"Da stand Josef in der Nacht auf und floh mit dem Kind und dessen Mutter nach Ägypten" (Mt 2,14)

Weihnachten - Gott als Flüchtling

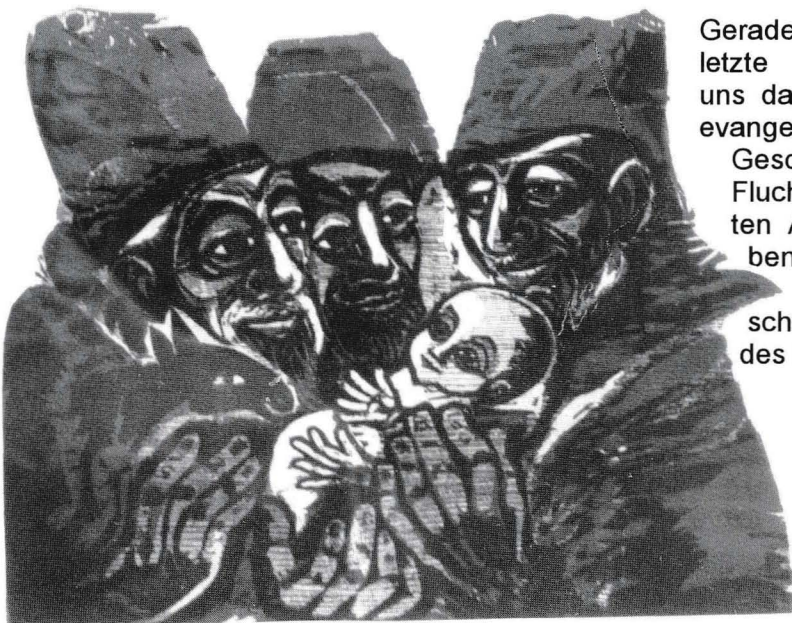
Liebe Weggefährtinnen und Weggefährten von Pax Christi!

Das Geheimnis des Weihnachtsfestes drückt sich für mich in der unfassbaren Botschaft aus: Gott wollte nicht nur Gott bleiben, er wollte sich hingeben, sich einem anderen Wesen mitteilen, das von ihm selbst verschieden war. Oder anders ausgedrückt: Gott wollte nicht in seiner ewigen Heimat verweilen, nicht in seinem unzugänglichen Licht für sich allein wohnen, nicht in seinem unergründlichen Geheimnis verborgen bleiben.

An Weihnachten feiern wir Christen das für unseren menschlichen Verstand unvorstellbare Geschehen: Gott tritt aus seiner unendlichen Weite in die endliche Enge des Menschseins; er bleibt nicht in seiner unvergänglichen Schöpfermacht, sondern taucht ein in die vergängliche Schwäche seines Geschöpfes; er verläßt seine zeitlose Wohnung, um unter uns Menschen in der zeitbedingten Fremde zu wohnen.

Weihnachten ruft mir nachdrücklich ins Gedächtnis: **Gott hat keine abstrakte Menschheit angenommen, sondern ist wahrhaft leibhafter Mensch geworden - ein begrenzter Mensch, wie du und ich.** Vom ersten Augenblick seiner Empfängnis an wurde er zu einer konkreten, menschlichen, geschichtlichen Gestalt - Jesus von Nazaret, von jüdischer Abstammung und Religion, der sich im engen Mutterschoß bildete, in der Enge eines kleinen Volkes am Rande des römischen Weltreichs heranwuchs, der die damaligen Weltsprachen nicht beherrschte, sondern eine Mundart sprach, der die Unterdrückung seines Volkes durch die Besatzungsmacht zu spüren bekam, der die Freuden und Leiden eines Familienlebens erlebte. Mit einem Wort des brasilianischen Theologen Leonardo Boff: In Jesus von Nazaret blieb Gott nichts erspart. *"Er nahm alles an, was echt menschlich ist und zu unserer menschlichen Natur gehört wie gerechten Zorn, gesunde Freude, Güte und Härte, Freundschaft und Konflikt, Leben und Sterben. Das alles ist gegenwärtig in der zarten Gestalt des Kindes, das in der Krippe weint, zwischen Ochs und Esel."*

In der Gestalt des Jesus von Nazaret wurde Gott nichts erspart, auch nicht das Los eines Flüchtlings - die Angst vor Verfolgung und Mißhandlung, die Unsicherheit in der Fremde, die Sehnsucht nach der alten Heimat, das Verlangen nach der Geborgenheit seiner Familie und seines Freundeskreises, der ständige Kampf ums Überleben. **Gott als Flüchtling!** Die knappe Erzählung von der Flucht des Kindes Jesus und seiner Eltern nach Ägypten (Mt 2,13-15) erinnert uns an diese für viele heute ungeheuerliche Botschaft. Zugleich ruft uns diese Geschichte ins Gedächtnis, daß das Bedürfnis zu fliehen in uns Menschen selbst liegt, daß Flucht in vielerlei Formen zum Wesen des Menschen gehört - Flucht in die Einsamkeit oder unter die Menschen, Flucht in die Zerstreuung oder in die Leistung. Aus diesem Blickwinkel heraus dürfte uns das Schicksal der Flüchtlinge in unserer Mitte nicht ganz fremd sein. Auch die zweifelnden Fragen eines flüchtenden Menschen dürften uns vertraut sein: Wird die Flucht gelingen? Hat sie überhaupt einen Sinn? Hat die Macht, vor der ich flüchte, nicht zuletzt doch die längeren Arme? Wird sich Gott um einen kleinen verfolgten Flüchtling überhaupt kümmern?



Gerade auf diese letzte Frage will uns das Matthäusevangelium mit der Geschichte der Flucht aus Ägypten Antwort geben. Gott selbst geht den schweren Weg des fliehenden Kindes und seiner Eltern mit. Gott selbst leidet die Angst vor Verfolgung und Abschiebung mit.

Gott selbst trägt das Los, die Nöte und Hoffnungen eines jeden Flüchtlings in seiner bergenden und schützenden Hand.

Dieser Glaube an Gottes Solidarität mit den Flüchtlingen hat für uns als Christen, als christliche Kirchen konkrete Folgen für unser Leben, für unser gemeinsames Handeln. Eine heute drängende Konsequenz für uns als PAX CHRISTI Bewegung ist, die politisch Verantwortlichen unseres Landes bei jeder Gelegenheit daran zu erinnern: **Ziel einer menschenwürdigen europäischen Asylpolitik** "muß ein möglichst optimaler Schutz von Flüchtlingen durch Flüchtlings- und Menschenrechte sein, nicht der kleinste gemeinsame Nenner auf der Basis rechtlich unverbindlicher Erklärungen." ("...und der Fremdling, der in deinen Toren ist." Gemeinsames Wort der Kirchen zu den Herausforderungen durch Migration und Flucht, Nr. 162).

Weihnachten feiern, an Gottes Menschwerdung glauben heißt für uns als Christen, als PAX CHRISTI Bewegung: **Gottes Angesicht auch und gerade in den Fremden und Flüchtlingen entdecken** und uns für ihre Menschenwürde und Menschenrechte einsetzen. Denn Gott ist als Mensch auch Flüchtling geworden, damit jeder Flüchtling mehr Mensch wird und stets als Gottes Ebenbild behandelt wird!

Ich wünsche Euch allen von Herzen ein besinnliches und frohes Weihnachtsfest!

gez. Charles Borg-Manché, Geistlicher Beirat

IN DEUTSCHLAND WERDEN
KINDER
ABGESCHOBEN.

Not sehen und handeln.
Caritas

Liebe Mitglieder, liebe Freundinnen und Freunde,

das lange erwartete Gemeinsame Wort der Kirchen **"... und der Fremdling, der in deinen Toren ist"**, braucht dringend engagierte MultiplikatorInnen, um seiner Zielsetzung näherzukommen, *"zu einer umfassenden Rezeption und Beratung in Gemeinden, Gruppen und Öffentlichkeit beizutragen. Eine breite Konsensbildung zu den vielschichtigen Aspekten von Migration und Flucht sowie den Fragen der Aufnahme und Integration von Flüchtlingen ist dringend erforderlich; denn diese Fragen gehören zu den bedrängendsten politischen und sozialetischen Herausforderungen der Gegenwart."*

Jedes PAX CHRISTI Mitglied sollte sich angesprochen fühlen, diesen ökumenischen Text in seiner Umgebung, besonders in seiner Pfarrgemeinde, bekanntzumachen. Bedrohliche Weichenstellungen für eine inhumane, undemokratische Ausländerpolitik dürfen wir als Christen nicht zulassen.

Ich bin sehr beunruhigt, daß der Katholikenrat unserer Diözese nach Auskunft von Frau Stütze, nichts unternimmt, das Gemeinsame Wort der Kirchen in den Pfarrgemeinden zu empfehlen, *"da es so viele Probleme und Veröffentlichungen"* gibt.

Seit einigen Wochen nehmen die Hilferufe abgelehnter, von Abschiebung bedrohter Asylsuchender, von Bürgerkriegsflüchtlingen und "statuslosen" Ausländern, d.h. Menschen ohne Aufenthaltsgenehmigung, beträchtlich zu. Informationsmaterial verschiedenster Initiativen, z.B. des Deutschen Caritas Verbandes, des Erzbischöflichen Ordinariats Berlin usw. beschäftigen sich seit Jahren mit der zunehmenden Zahl von statuslosen Ausländern in der Bundesrepublik Deutschland, die dringend ärztliche Versorgung, rechtliche Beratung, Unterkünfte, Schulunterricht für ihre Kinder suchen.

In Kürze soll in München eine Beratungsstelle eröffnet werden. Ich kann diese neuen, schwierigen Aufgaben nicht allein bewältigen. Darum appelliere ich sehr eindringlich an Euere Solidarität, bitte um Eure aktive Unterstützung. Gesucht werden Helferinnen und Helfer, die auf verschiedenen Ebenen aktiv werden: Planung von Hilfsangeboten, Wahrnehmung der Einladungen zu Initiativen, Organisation der Vernetzung, Pflege ökumenischer Kontakte, Einzelfallhilfe usw. Wir suchen dringend Helferinnen und Helfer, die den obengenannten Menschen in lebensbedrohender Not geschwisterlich beistehen wollen. Wir sollten uns zu Beginn des Jahres 1998 treffen. Wer bei der Gründung der oben erwähnten Beratungsstelle teilnehmen möchte, rufe mich bitte an: 089 - 760 58 02.

Ich wünsche Euch eine nachdenkliche Weihnachtszeit, die Euch Mut, Vertrauen, Bereitschaft zu solidarischem Tun schenken möchte.

gez. Euere Gabriele Schönhuber

Bistumsstelle München/ Internationale Kontakte - Menschenrechte

PS: Das Gemeinsame Wort der Kirchen ist bei folgenden Stellen kostenlos erhältlich:

- Diözesancaritas Verband, Hirtenstr. 2-4, 80335 München, Tel.: 089/551 69-264, Frau Koscheny
- Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, Kaiserstr. 163, 53113 Bonn, Tel.: 0228/103-205; Fax: 0228/103-330.

Erklärung des Geschäftsführenden Vorstandes von PAX CHRISTI Kosova - eine verpaßte Gelegenheit?

Seit mehreren Jahren gibt es einen gewaltfreien Widerstand der albanischen Bevölkerung in der jugoslawischen Provinz Kosovo - die von den Albanern Kosova genannt wird - gegen das Milosevic-Regime. Die Vorherrschaft einer serbischen Minderheit über eine 90prozentige Mehrheit von Kosova-Albanern stellt eine doppelte Unterdrückung dar:

- Sie nimmt den Kosova-Albanern die Möglichkeit, sich ihrer eigenen Identität gemäß politisch zu äußern, und sie hat ihnen eine schon vorhandene Autonomie entzogen;
- Sie bringt das serbische Volk vor aller Welt in den Ruf, rassistisch zu sein.

Seit vielen Jahren reagiert das Milosevic-Regime mit Ausnahmezustand und Polizeiterror gegen die Bestrebungen der Kosova-Albaner, ihre nationale Identität zu wahren. Dennoch haben sich die Repräsentanten des albanischen Volkes in Kosova in ihrer verzweiferten Lage für den gewaltfreien Widerstand entschieden. Sie haben, speziell in den Bereichen Bildung, Gesundheit und Volkswirtschaft, alternative Strukturen aufgebaut und damit bewiesen, daß gewaltfreies Widerstehen eine konstruktive Antwort auf gewaltsame Unterdrückung sein kann. Aber sie konnten nicht verhindern, daß sich die Verzweiflung der nachwachsenden Generation mit zunehmender Dauer der Repression immer mehr andere, gewaltförmige Wege des Widerstandes suchte. Inzwischen hören wir von vermehrten Akten der Gewalt gegen Repräsentanten der serbischen Vorherrschaft.

Der deutsche Außenminister hat angesichts wachsender Spannungen gemeinsam mit seinem französischen Kollegen in der vergangenen Woche die Rückkehr zu einer Autonomie-Regelung für die Provinz Kosowo verlangt, die die politische Zugehörigkeit zu Jugoslawien respektiert. Diese Initiative ist in Belgrad mit dem Hinweis zurückgewiesen worden, das Kosovo sei eine "innere Angelegenheit" Jugoslawiens. Umgekehrt gibt sich die Mehrheit der Kosova-Albaner inzwischen nicht mehr mit einem Autonomie-Status zufrieden, sondern fordert die politische Unabhängigkeit. Eine Eskalation des Konfliktes scheint unausweichlich.

PAXCHRISTI fragt die Weltöffentlichkeit und insbesondere die deutsche Bundesregierung:

- Warum hat der über viele Jahre erfolgreiche gewaltfreie Widerstand im Kosova so wenig öffentliche Aufmerksamkeit und politische Unterstützung gefunden?
- Warum arrangiert sich die deutsche Politik mit dem menschenverachtenden Regime in Belgrad?
- Warum sind die Belgrader Regierung als Vertragspartner anerkannt, wenn es gilt, Flüchtlinge aus Deutschland abzuschieben?
- Weiß die Bundesregierung, wieviel zusätzliches Gewaltpotential in Kosova sie schafft, wenn sie an dieser Praxis festhält?

PAX CHRISTI stellt fest, daß die bedrohliche Situation in Kosova in Politik und Öffentlichkeit wieder einmal erst dann wahrgenommen wird, wenn die Gewalt zu eskalieren droht. Wir befürchten, daß die Geschichte der verpaßten Gelegenheiten präventiver europäischer Politik in Kosova eine tragische Fortsetzung finden könnte. Das erfüllt uns mit Zorn und Trauer.

4. Dezember 1997



Menschen machen Frieden.

PAX CHRISTI Ceská REPUBLIKA	PAX CHRISTI LANDESSTELLE BAYERN
Zilinská 6	Landwehrstr. 44
141 00 Praha 4	80336 München
tel./fax: von Deutschland	tel./fax: von Tschechien
0042 2 / 761 981	0049 (0)89 / 54 38 515

HLEDAT VÝSLUNÍ - NAJÍT MÍR VERSÖHNUNG SUCHEN - FRIEDEN FINDEN

SEARCH RECONCILIATION - FIND PEACE

**tschech.-dt. Friedensweg von München nach Prag
vom 1. bis 7. Juni 1998**

anlässlich
50 Jahre PAX CHRISTI in Deutschland

Pax Christi feiert Geburtstag!
Machen bitte auch Sie uns ein Geburtstagsgeschenk
Spenden Sie unter dem Stichwort "Tschechien"
auf das **Kto.: 887 36 - 801** Postgiro München -700 100 80

Stand der Vorbereitungen

Zunächst danken wir allen Spenderinnen und Spendern herzlich, die uns bereits eine kleine finanzielle Grundabsicherung ermöglicht haben. Gerade in der Vorweihnachtszeit, da jedem von uns tagtäglich mehrere Spendenaufrufe ins Haus flattern, freuen wir uns besonders, daß vielen das Anliegen **praktizierter deutsch-tschechischer Versöhnung** wichtig zu sein scheint.

Die Veranstaltung wird in München am **Pfingstmontag, 1. Juni 1998**, um 8.00 Uhr, mit einer **Laudes** in der St. Antonius Kapelle bei den Kapuzinern von St. Anton beginnen, anschl. halten wir eine Statio am Grab von P. Manfred Hörhammer. Zur Vorbereitung dieses Gedenkens sind insbesondere unsere älteren Mitglieder eingeladen, die Pater Manfred noch persönlich gekannt haben.

Für den **Festgottesdienst**, um 10.00 Uhr, im Dom Zu Unserer Lieben Frau haben wir noch keinen Bischof gefunden. Wir hoffen noch auf Kard. Miloslaw Vlk oder Bischof Vaclav Maly aus Prag. Zugesagt zur Konzelebration haben der Geistliche Beirat von Pax Christi Deutschland, Herbert Froehlich, sowie einige Geistliche Beiräte unserer Pax Christi Bistumsstellen in Bayern.

Die musikalische Gestaltung hat der Gospelchor von St. Rita, München, zugesagt, die sich mit einigen Musikern und einer für den Dom geeigneten Anlagen verstärken werden. Die inhaltliche Gestaltung übernimmt die Pax Christi Bistumsstelle Würzburg.

Bei der **Auftaktveranstaltung**, die Schwestern des Angerklosters brauchen noch etwas Bedenkzeit, wird Frau Stadträtin Ida Hochstätter für die Landeshauptstadt insbesondere die tschechischen Gäste begrüßen und die Veranstaltung eröffnen.

Für das **Impulsreferat zur tsch.-dt. Versöhnung** haben bisher Antje Vollmer und Peter Glotz abgesagt, noch mehrere Referenten sind angefragt. Die Vizepräsidentin des Bundestages fand das Unternehmen sehr spannend und wäre gerne statt wie sonst zu den Sudetendeutschenverbänden nach Nürnberg in diesem Jahr zu uns gekommen, hat aber leider einen unverzichtbaren, privaten Termin.

Abt Dr. Odilo Lechner hat uns für die **Ökumen. Friedensgebet** in der Basilika St. Bonifaz, 18.00, und das anschl. **Friedensfest** im Gemeindezentrum St. Bonifaz zugesagt.

Bei unserem **Kabarett** wirken bisher erst Wolfgang Deixler und Martin F. Herndhofer mit. Wir brauchen noch dringend kabarettistische Talente.

Das Bayerisches Büffett wird Ludwig Bauer organisieren, auch er benötigt noch HelferInnen.

Anmeldungen für die gemeinsame Woche sind bisher leider noch zu wenige eingegangen. Es ist - gerade im Blick auf die Hotels in Pilzen und Prag - äußerst schwer, zeitlich so knapp zu planen.

Wir müssen deshalb den Anmeldeschluß bereits auf 15. Januar 1998 festlegen.

Die PC Gruppe Freising wird die **Aussendungsfeier** im Freisinger Dom am **Dienstag, 2. Juni 1998** vorbereiten.

Für die 1. Tagesstation "**Lebensfördernde Energien?**" werden noch Solidargruppen in Landshut gesucht, da die dortige PC Gruppe abgesagt hat.

Tschechien sieht in der Kernenergie augenblicklich eine umweltschonende Möglichkeit des Verzichts auf die Braunkohlekraftwerke. Die Anti-Kernkraft-Gruppen in und um Landshut haben sich erfolgreich gegen die Wiederaufarbeitungsanlage in Wackersdorf zur Wehr gesetzt und beobachten nun kritisch die Arbeit in Ohu. Im vergangenen Jahr verstarb überraschend Heiner Schlehdorn, Mitbegründer der PC Gruppe Landshut und energischer Verfechter der Förderung umweltverträglicher Energien. ... Einige Gründe, um die Energiefrage zu einem gemeinsamen Thema des Weges zu machen!

Die PC Bistumsstelle Regensburg bereitet am **Mittwoch, 3. Juni 1998**

die 2. Tagesstation "**Das Christentum und die Weltreligionen**" vor.

Die in Regensburg verabschiedete Versöhnungserklärung zwischen Juden, Christen und Muslimen geben ebenso wie die Erinnerung an den ersten Kreuzzug, der vor 900 Jahren von Regensburg ausging, genug Grund, sich mit Schritten der Versöhnung zwischen den Weltreligionen zu beschäftigen.

Die 3. Tagesstation "**Sich erinnern - Versöhnung suchen**" in der KZ Gedenkstätte Flossenbürg am **Donnerstag, 4. Juni 1998** will nicht nur an die bekannten christlichen Opfer des Nationalsozialismus erinnern sondern auch den vielen namenlosen Opfern zur Wiederentdeckung ihrer Namen verhelfen.

Von den Vorbereitungen in der tschechischen Sektion können wir leider noch nicht mehr berichten als im letzten Rundbrief bereits angekündigt war.

Frieden muß von unten wachsen -

Friedenserziehung und Ziviler Friedensdienst als Schritte zu einer Kultur der Gewaltfreiheit

Am 22.11.97 trafen sich in der Umweltakademie Linden Interessierte aus ganz Bayern zu einem Wochenende. Trüb war es und neblig, aber das tat unserer Stimmung keinen Abbruch, es steigerte sogar den Arbeitseifer. Als Veranstalter hatten wir noch Tage davor nicht mit dieser Teilnehmerzahl gerechnet, und daß die Besucher bis aus Bamberg und Münnerstadt kamen und auch aus dem ganzen Spektrum der Friedensbewegung, war für die Arbeit sicher befruchtend. Als schwierig stellte sich der sehr unterschiedliche Informationsstand heraus - Verwechslung von Zivildienst und zivile Friedensdienste - und die Erwartungen an die Tagung gingen wohl ziemlich auseinander. Umso besser lief der Informationsteil am Samstag und Sonntag, der Höhepunkt war die anschauliche Schilderung von Stefan Willmutz, einem der Trainer bei der Ausbildung in NRW, über Ablauf und Ergebnis der Ausbildung zur Friedensfachkraft.

Die Überschrift "zivile Konfliktbearbeitung ist lernbar....." war es wohl, was insgesamt als Motor hinter dem Engagement der meisten Teilnehmer stand. Die beiden Referate von Dieter Bricke und Konrad Tempel - der eine sprach über friedenspolitische, der andere über friedenspädagogische Grundsatzfragen - sorgten für den theoretischen Hintergrund.

Richtig aufregend und Grundlage für die weiterführende praktische Arbeit waren die Arbeitsgruppen am Samstagvormittag. In einer wurde z.B. die Pressemitteilung skizziert, das Ergebnis einer anderen war Bildung einer Unterstützerggruppe, die ab 1998 im bayerischen Raum die Gedanken des Zivilen Friedensdienstes in alle nur möglichen gesellschaftlichen Gruppen und Parteien tragen soll, bzw. unterstützend bei diesem Vorhaben tätig werden kann.

Was mir an diesem Wochenende besonders gut gefallen hat, waren die Kontakte zu Frauen und Männern aus sehr verschiedenen Gruppen; so hoffe ich, daß die Zusammenarbeit mit der Petra-Kelly-Stiftung erst am Anfang steht, und ich möchte Dieter Bricke für sein nicht nachlassendes Engagement beim Zustandekommen dieser Tagung danken, der Petra-Kelly-Stiftung für die finanzielle und organisatorische Unterstützung. Und noch etwas: Die Ausstellung "ZFD - Geschichte und zukünftige Aufgaben" ist endlich fertig und kann für ca. DM 250,-/Woche bestellt werden.

Wir haben uns viel vorgenommen und hoffen, daß auch bei uns in Bayern die Gedanken und Grundsätze des zivilen Friedensdienstes politische und finanzielle Unterstützung findet.

gez. Elisabeth Hafner

Appell an den Bayerischen Landtag Frieden muß von unten wachsen

Es besteht zunehmend die Notwendigkeit, den Frieden im früheren Jugoslawien durch zivile Konfliktbearbeitung zu fördern. Daher appellieren wir anläßlich der Tagung "Frieden muß von unten wachsen - Friedenserziehung und Ziviler Friedensdienst als Schritte auf dem Weg zu einer Kultur der Gewaltfreiheit" an alle im Bayerischen Landtag vertretenen Parteien, dem Beispiel Nordrhein-Westfalens zu folgen und DM 400.000,- im Landeshaushalt 1999 für die Ausbildung von 20 Friedensfachkräften einzustellen.

Diese sollen auf Anforderung einheimischer Nichtregierungsorganisationen (NROs) - insbesondere im ehemaligen Jugoslawien - in Projekten eingesetzt werden, die gemeinsam mit bayerischen Trägerorganisationen für Friedensarbeit durchgeführt werden.

NORD-SÜD-BLÄTTER

Acht aufschlußreiche Seiten



Wirtschaft,
Ökologie
und Entwicklung ...

Vier mal jährlich DM 2,50 (zzgl. DM 1,50
Versand), Abo DM 15,00 bei:
Pax Christi
Sekretariat
Postfach 1345
61103 Bad Vilbel



... erläutern Einzelaspekte des
Nord-Süd-Konfliktes

... mischen sich in aktuelle
Diskussionen ein

... machen Aktionsvorschläge



Menschen machen Frieden.

Deutsche Sektion
Postfach 1345
61103 Bad Vilbel
Tel. 06101 / 2073
Fax: 06101 / 65165

Pax-Christi-Friedensdienste in Bosnien weiterhin auf Spenden angewiesen!

Seit Ende 1995 arbeiten in der Region Zenica (Zentralbosnien) Freiwillige in Flüchtlingslagern. Pax Christi möchte diese Arbeit im Jahr 1998 fortsetzen. Aufgrund zurückgehender Spenden droht uns für diesen Bereich das Geld auszugehen.

Um die entstehenden Kosten in Bosnien abzudecken, benötigen wir mindestens 5.000 DM pro Monat. Hinzu kommen Honorare für die KoordinatorInnen in Zenica und Mainz sowie die Sachkosten für die Koordinationsarbeit in Deutschland, also nochmals ca. 2.000 DM. Eine geringe Summe, gemessen am Effekt, den die Arbeit der Freiwilligen für die betroffenen Flüchtlinge hat: Kinderbetreuung, Aktivitäten mit Jugendlichen und Erwachsenen werden regelmäßig angeboten, humanitäre Hilfe wird verteilt. Sozialfälle, d.h. insbesondere alte Menschen in den Lagern, bekommen besondere Unterstützung.

Darüber hinaus müssen die Sachkosten für den Einsatz unserer Fachkräfte für Zivile Konfliktbearbeitung in Banja Luka ab Dezember aufgebracht werden (ca. 3.000 DM / Monat). Die Personalkosten für die beiden Frauen übernimmt freundlicherweise Renovabis (siehe PCZ 5/97).

Bitte helfen Sie mit, die Friedensdienste abzusichern!

Spenden unter dem Stichwort „Friedensdienste“ erbitten wir auf das Konto 4000 569 017 bei der Pax Bank Mainz, BLZ 551 601 95.

Vielen Dank!

FÜR EINE ZUKUNFT IN SOLIDARITÄT UND GERECHTIGKEIT

Vor fast einem Jahr wurde das Gemeinsame Sozialwort der Kirchen **"Für eine Zukunft in Solidarität und Gerechtigkeit"** veröffentlicht. Der vorausgehende Konsultationsprozeß war sehr fruchtbar, was sich an einem Vergleich dieses Textes mit dem ersten Entwurf **"Zur wirtschaftlichen und sozialen Lage in Deutschland"** (1994) leicht ablesen läßt. Die endgültige Fassung enthält sehr gute Aussagen zu einer sozialverträglichen Politik. Der Umfang des Textes erschwert allerdings die Arbeit mit ihm. Damit man mit dem Sozialwort leichter argumentieren kann, veröffentlichen wir einen Überblick über die Hauptgedanken in 10 Thesen und eine Kurzfassung, die sich auf wichtige Kernsätze konzentriert. Die Ziffern in Klammer beziehen sich dabei auf die Absatznummern des Sozialwortes.

Das Sozialwort **FÜR EINE ZUKUNFT IN SOLIDARITÄT UND GERECHTIGKEIT** ist wie das Wort der Kirchen zu den Herausforderungen durch Migration und Flucht kostenlos beim Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz erhältlich. (Adresse s. S. 8)

gez. Gertrud Scherer

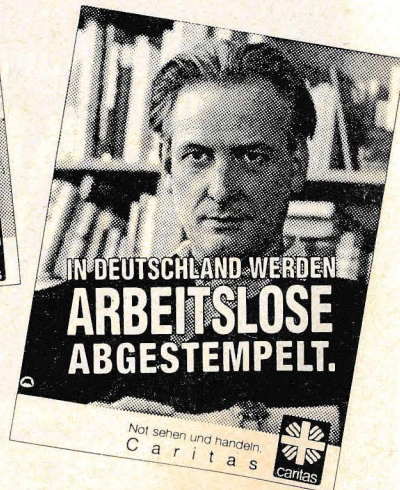


Not sehen und handeln.
C a r i t a s



Hinführung zum Sozialwort der Kirchen durch eine Entfaltung der Hauptgedanken in 10 Thesen:

1. Die Kirchen wollen nicht selbst Politik machen, sie wollen Politik möglich machen.
2. Die Qualität der sozialen Sicherung und das Leistungsvermögen der Volkswirtschaft bedingen einander.
3. Die soziale Marktwirtschaft braucht eine strukturelle und moralische Erneuerung.
4. In der sozialen Sicherung spricht nichts für einen Systemwechsel, Reformen aber sind unerlässlich.
5. Die vordringlichste Aufgabe der Wirtschafts- und Sozialpolitik ist in den nächsten Jahren der Abbau der Massenarbeitslosigkeit.
6. Der Sozialstaat dient dem sozialen Ausgleich. Darum belastet er die Stärkeren zugunsten der Schwächeren.
7. Der Sozialstaat muß so weiterentwickelt werden, daß die staatlich gewährleistete Versorgung durch mehr Eigenverantwortung und Verantwortung der kleinen sozialen Einheiten gestützt wird. Er bedarf einer ihn tragenden und ergänzenden Sozialkultur.
8. Die Ungleichheit der Lebensverhältnisse im Westen und im Osten Deutschlands wird noch für lange Zeit spürbar bleiben. Das Geschenk der Einheit muß wirtschaftlich und sozial mit Leben erfüllt werden.
9. Die Menschen teilen die Welt mit den anderen Geschöpfen Gottes. Deutschland lebt in der Welt zusammen mit anderen Ländern. Solidarität und Gerechtigkeit sind unteilbar.
10. Das Wort der Kirchen zur wirtschaftlichen und sozialen Lage in Deutschland ist kein letztes Wort.



Das Sozialwort der Kirchen:

28.2.97

Für eine Zukunft in Solidarität und Gerechtigkeit

(Auszug)

1. Die Verantwortung der Kirchen:

(37) Die Kirchen sehen es als ihre Aufgabe an, Mitverantwortung für eine menschengerechte und sachgerechte Ordnung der öffentlichen Angelegenheiten wahrzunehmen...

(4) Ihren Auftrag und ihre Kompetenz sehen sie auf dem Gebiet der Wirtschafts- und Sozialpolitik vor allem darin, für eine Wertorientierung einzutreten, die dem Wohlergehen aller dient.

(2) Die Kirchen treten dafür ein, daß Solidarität und Gerechtigkeit als entscheidende Maßstäbe einer zukunftsfähigen und nachhaltigen Wirtschafts- und Sozialpolitik allgemeine Geltung erhalten...

2. Die gesellschaftlichen Probleme heute:

(2) Tiefe Risse gehen durch unser Land: vor allem der von der Massenarbeitslosigkeit hervorgerufene Riß, aber auch der wachsende Riß zwischen Wohlstand und Armut oder der noch längst nicht geschlossene Riß zwischen Ost und West...

Manche würden der regulativen Idee der Gerechtigkeit gern den Abschied geben. Sie glauben fälschlich, ein Ausgleich der Interessen stelle sich in der freien Marktwirtschaft von selbst ein. Für die Kirchen stellt dieser Befund eine große Herausforderung dar. Denn Solidarität und Gerechtigkeit gehören zum Herzstück jeder biblischen und christlichen Ethik.

3. Parteilnahme für die Schwachen:

(119) So kommt im Grundsatz der Solidarität ein grundlegendes Prinzip der Gesellschaftsgestaltung zur Geltung. In ihm schlägt sich die Einsicht nieder, daß ein sozial gerechter Ausgleich für das friedliche und gedeihliche Zusammenleben unerlässlich ist.

(108) ...Gerechtigkeit ist ein Schlüsselbegriff der biblischen Überlieferung, der alles umschließt, was eine heile Existenz des Menschen ausmacht. Er steht in der Bibel in Verbindung mit Frieden, Freiheit, Erlösung, Gnade, Heil.

(111) ...Deshalb hat der Begriff der sozialen Gerechtigkeit als übergeordnetes Leitbild Eingang in die Sozialethik der Kirchen gefunden. Er besagt: Angesichts real unterschiedlicher Ausgangsvoraussetzungen ist es ein Gebot der Gerechtigkeit, bestehende Diskriminierungen aufgrund von Ungleichheiten abzubauen und allen Gliedern der Gesellschaft gleiche Chancen und gleichwertige Lebensbedingungen zu ermöglichen.

„Soziale Gerechtigkeit hat insofern völlig zu Recht den Charakter der Parteilnahme für alle, die auf Unterstützung und Beistand angewiesen sind. Sie erschöpft sich auch nicht in der persönlichen Fürsorge für Benachteiligte, sondern zielt auf den Abbau der strukturellen Ursachen für den Mangel an Teilhabe und Teilnahme an gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Prozessen.“ (EKD, Gemeinwohl und Eigennutz, 1991)

4. Menschenrecht auf Arbeit:

(152) Aus christlicher Sicht ist das Menschenrecht auf Arbeit ein unmittelbarer Ausdruck der Menschenwürde. Der Mensch ist für ein tätiges Leben geschaffen und erfährt dessen Sinnhaftigkeit im Austausch mit seinen Mitmenschen...

(151) Dabei geht es um mehr als um entlohnte Beschäftigung. Vielmehr muß die Entlohnung ein den kulturellen Standards gemäßes Leben ermöglichen... (152) ...Deshalb kann die Gesellschaft auch dadurch humaner und zukunftsfähiger werden, daß auch unabhängig von der Erwerbsarbeit die Chancen für einen gesicherten Lebensunterhalt, für soziale Kontakte und persönliche Entfaltung erhöht werden...

5. Elementare Maßstäbe des Zusammenlebens:

(135) Die christliche Option für die Armen, Schwachen und Benachteiligten besteht... auf der Pflicht der Starken, sich der Rechte der Schwachen anzunehmen. Dies liegt auch im langfristigen Interesse des Gemeinwesens und damit auch der Starken.

Eine Gesellschaft, welche die nachwachsende Generation und deren Eltern vernachlässigt, setzt ihre eigene Zukunft aufs Spiel. Wer Arbeitslose und Ausländer ausgrenzt, verzichtet auf die Inanspruchnahme ihrer Fähigkeiten und Erfahrungen. Und wenn chronisch Kranken und Behinderten kein menschenwürdiges Leben ermöglicht wird, werden damit elementare Maßstäbe des Zusammenlebens in der Gesellschaft in Frage gestellt.

(133) Die Wahrnehmung der individuellen Grundrechte (z.B. die Freiheit der Berufswahl) wird in vielen Fällen erst möglich durch soziale Teilhabechancen (z.B. öffentliche Bildung). Die für eine dynamische Wirtschaft und Gesellschaft nötige individuelle Lern-, Anpassungs-, Mobilitäts- und Wagnisbereitschaft wird durch eine Absicherung gegen elementare Lebensrisiken gefördert...

Der Sozialstaat darf deshalb nicht als ein nachgeordnetes und je nach Zweckmäßigkeit beliebig zu "verschlankendes" Anhängsel der Marktwirtschaft betrachtet werden.

6. Marktwirtschaft "pur" gefährdet den inneren Frieden:

(146) Für die neuen Herausforderungen vermag ein Modell "Marktwirtschaft pur" keine zureichenden Antworten zu bieten. Mit einer Herauslösung der Marktwirtschaft aus ihrer gesellschaftlichen Einbettung würden die demokratische Entwicklung, die soziale Stabilität, der innere Friede und das im Grundgesetz verankerte Ziel der sozialen Gerechtigkeit gefährdet werden.

Zudem wäre es gesamtwirtschaftlich fatal, wenn vernachlässigt würde, daß wirtschaftliche Aktivitäten auf unentgeltlich erbrachte individuelle "Vorleistungen" (z.B. Lernbereitschaft, Anpassungsfähigkeit, Bereitschaft zur Betriebsloyalität) angewiesen sind, ebenso auf kaufkräftige Nachfrage und langfristige Sparbereitschaft.

Deshalb ist die Vorstellung, die anstehenden Probleme... des internationalen Wettbewerbs ließen sich allein... durch eine Senkung der Lohnkosten lösen, realitätsfern. Ebenso wenig reicht es aus, an allem Bestehenden festzuhalten und jeden sozialen Besitzstand zu verteidigen.

7. Für die Soziale Marktwirtschaft:

9) ...Die Kirchen sehen im Konzept der Sozialen Marktwirtschaft weiterhin... den geeigneten Rahmen für eine zukunftsfähige Wirtschafts- und Sozialpolitik.

(143) Das Leitbild der sozialen Marktwirtschaft stellt einen produktiven Kompromiß zwischen wirtschaftlicher Freiheit und sozialem Ausgleich dar. Als "sozial" gilt sie, weil sie auf Dauer einen sozial gerechten Ausgleich und die Beteiligung und Teilhabe eines jeden Menschen - auch des Nicht-Erwerbstätigen - nach seinem Vermögen an dem gesellschaftlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Leben zum Ziel hat...

Wesentlich für das Verständnis der Sozialen Marktwirtschaft ist, daß wirtschaftlicher Erfolg und sozialer Ausgleich als gleichrangige Ziele, jeweils der eine Aspekt als Voraussetzung für die Verwirklichung des anderen begriffen werden.

(9) Das Leistungsvermögen der Volkswirtschaft und die Qualität der sozialen Sicherung sind wie zwei Pfeiler einer Brücke. Die Brücke braucht beide Pfeiler. Heute ist die Gefahr groß, daß die Wettbewerbsfähigkeit auf Kosten der sozialen Sicherung gestärkt werden soll.

(178) Kern des Sozialstaats ist in Deutschland das... Sozialversicherungssystem. Ein solches Sozialversicherungssystem bleibt... auch in Zukunft unverzichtbar... Die Sozialhilfe könnte wesentlich entlastet werden, wenn die vorrangigen sozialen Sicherungssysteme "armutsfest" gemacht werden. Dabei ist insbesondere an eine Sockelung des Arbeitslosengeldes, der Arbeitslosenhilfe und letztlich auch der gesetzlichen Rente auf die Höhe des soziokulturellen Existenzminimums... zu denken.

(9) Nicht nur als Anwalt der Schwachen, auch als Anwalt der Vernunft warnen die Kirchen davor, den Pfeiler der sozialen Sicherung zu untergraben.

8. Ungerechte Vermögensverteilung:

(216) Das Ziel einer sozial ausgewogenen und gerechteren Vermögensverteilung in Deutschland ist bei weitem nicht erreicht. Die Konzentration der Vermögen auf die einkommens- und vermögensstarken Schichten nimmt zu, der Abstand zwischen den reichen Haushalten auf der einen Seite und den Haushalten, die auf der

anderen Seite über ein bescheidenes oder gar kein Vermögen verfügen, wird größer.

(217) Noch einmal verschärft gegenüber der Situation in den alten Bundesländern stellt sich die Vermögensverteilung in den neuen Bundesländern dar... Es hat sowohl beim Immobilien- wie vor allem beim Produktivvermögen eine Verschiebung in westdeutsche Hände auf breiter Basis gegeben. Etwa 80% der Privatisierungen durch die Treuhand-Anstalt gingen an westdeutsche Unternehmen.

(220) Nicht nur Armut, sondern auch Reichtum muß ein Thema in der politischen Debatte sein. Die Leistungsfähigkeit zu Teilen und zum Tragen von Lasten in der Gesellschaft bestimmt sich nicht nur nach dem laufenden Einkommen, sondern auch nach dem Vermögen.

Umverteilung ist gegewärtig häufig die Umverteilung des Mangels, weil der Überfluß auf der anderen Seite geschont wird. Es geht deshalb auch nicht allein um eine breitere Vermögensbildung und -verteilung. Aus sozialetischer Sicht gibt es auch solidarische Pflichten von Vermögenden und die Sozialpflichtigkeit des Eigentums...

9. Die Globalisierung verlangt nach politischer Gestaltung:

(11) Grundlegend muß die Erneuerung der wirtschaftlichen Ordnung auf ihre Weiterentwicklung zu einer sozial, ökologisch und global verpflichteten Marktwirtschaft zielen. Wer die natürlichen Grundlagen des Lebens nicht bewahrt, zieht aller wirtschaftlichen Aktivität den Boden unter den Füßen weg.

Solidarität und Gerechtigkeit können ihrem Wesen nach nicht auf das eigene Gemeinwesen eingeschränkt, sie müssen weltweit verstanden werden. Darum müssen zur sozialen die ökologische und globale Verpflichtung hinzutreten. (241) Es geht darum, die internationale Entwicklung unter den Primat der Politik zu bringen und einen Ordnungsrahmen mit wirksamen Sanktionen und Instrumenten zu schaffen...

(88) Die Globalisierung der Wirtschaft bedeutet gleichzeitig die Globalisierung der sozialen und ökologischen Frage. Damit wächst die Bedeutung einer gemeinsamen Verantwortung der Völkergemeinschaft. (11) Die Erwartung, eine Marktwirtschaft ohne solche Verpflichtungen, eine gewis-

sermaßen adjektivlose, reine Marktwirtschaft könne den Herausforderungen besser gerecht werden, ist ein Irrglaube. (88) Globalisierung ereignet sich nicht wie eine Naturgewalt, sie verlangt nach politischer Gestaltung.

10. Ergebnisse des Konsultationsprozesses:

(41) Der Konsultationsprozess hat zahlreiche wichtige inhaltliche Beiträge und Einsichten gebracht... Unter anderem sind hier zu nennen:

- Gegenüber der Massenarbeitslosigkeit darf es keine Resignation geben. Massenarbeitslosigkeit ist kein unabwendbares Verhängnis. Es gibt Möglichkeiten, sie abzubauen.

- Eine allgemeine soziale Sicherung, die allen Bürgerinnen und Bürgern eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und die gerechte Teilhabe an den gesellschaftlichen Gütern garantiert, ist für die Gesellschaft konstitutiv...

- Nur was die Lage der Schwächeren und Benachteiligten bessert, hat Bestand... Sie haben ein Anrecht auf ein selbstbestimmtes Leben... und auf Lebensbedingungen, die ihre Würde achten und schützen...

(52) Obwohl die Arbeitslosigkeit ein gesamtwirtschaftliches Problem darstellt, ist das Vorurteil weit verbreitet, sie beruhe auf individuellem Versagen.

(48) Die langanhaltende Massenarbeitslosigkeit und die mit ihr verbundenen Probleme des Sozialstaates gefährden den solidarischen Zusammenhalt und bedrohen den sozialen Frieden.

11. Standort Deutschland:

(51) Die westdeutsche Gesellschaft ist wohlhabend, ihre Wirtschaft gehört zu den erfolgreichsten der Welt. (167) Produktion und Volkseinkommen sind in Deutschland so hoch wie nie zuvor.

Deutschland verfügt über eine moderne, gut ausgebaute Infrastruktur und eine ausgewogene Wirtschaftsstruktur mit leistungsfähigen großen wie kleineren und mittleren Unternehmen. Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen sind hoch qualifiziert und motiviert. Die Sozialpartnerschaft funktioniert, es herrscht sozialer Friede. Die Preise sind stabil und die Zinsen niedrig.

Es besteht deshalb kein Anlaß, den "Standort Deutschland" schlechtzureden.

12. Ursachen der Arbeitslosigkeit:

(62) Der strukturelle Wandel im industriellen Bereich ging mit einer enormen Steigerung der Arbeitsproduktivität einher, ohne daß der Beschäftigungsrückgang im gleichen Maße durch eine Verringerung der Arbeitszeit oder der Ausweitung der Produktion kompensiert worden wäre.

13. Abbau der Arbeitslosigkeit:

(172) ...Arbeitszeitverringerungen ohne vollen Lohnausgleich können dazu beitragen, neue Arbeitsplätze zu schaffen...

(169)...Wenn Arbeitslosigkeit abgebaut werden soll, müssen... vor allem wettbewerbsfähige Arbeitsplätze geschaffen werden. (170)...Die Beschäftigungspotentiale sind im wesentlichen im Bereich neuer Techniken und technologischer Innovation und im Bereich der industrienahen sowie der privaten Dienstleistungen zu suchen. Notwendig ist schließlich die Verbesserung des Ausbildungssystems...

(64)...In dieser Situation seien deshalb die aus der betriebswirtschaftlichen Sicht der Unternehmen naheliegenden nationalen Kostensenkungsstrategien (Lohn- und Lohnnebenkosten, Sozialstandards, Unternehmenssteuern, Umweltstandards) zur weiteren Verbesserung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit jedenfalls volkswirtschaftlich gesehen kein Heilmittel. Derartige Strategien würden die ungleiche Verteilung der Einkommen verschärfen und die Lasten der Anpassung durch ruinösen Wettbewerb einseitig den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern aufbürden. Die Kaufkraft würde damit sinken.

(169) Insbesondere in Jahren anhaltender hoher Massenarbeitslosigkeit und unüberschaubar verschärften Wettbewerbs erscheint es ökonomisch geboten und sozial vertretbar, für Lohn- und Gehaltszuwächse einzutreten, die sich am Produktivitätsfortschritt orientieren und die Lohnstückkosten nicht erhöhen.

14. Lasten gerecht verteilen:

(191) Die Bevölkerung ist bereit, notwendige Einsparungen mitzutragen, wenn sie sieht und davon ausgehen kann, daß die Lasten und Leistungen gerecht verteilt sind, dabei die Gesamtheit der Solidargemeinschaft erfaßt wird und

soziale Gerechtigkeit und Solidarität nicht nur bei den Ausgaben und Leistungen, sondern bereits auch bei der Aufbringung der Mittel gewahrt bleiben...

Solidarität und soziale Gerechtigkeit gebieten es allerdings, Steuervergünstigungen und Subventionen in gleicher Weise zu überprüfen, insgesamt mehr Steuergerechtigkeit herzustellen und Steuerhinterziehung, die mißbräuchliche Inanspruchnahme von Steuervergünstigungen und Subventionen sowie die Korruption entschiedener zu bekämpfen.

15. Den Grundkonsens wiedergewinnen:

(126) Die im vorausgegangenen Abschnitt aus biblischer Botschaft und christlichem Glauben entwickelten ethischen Perspektiven sind die Grundlage für den Beitrag der Kirchen zur Fortentwicklung einer menschenwürdigen, freien, gerechten und solidarischen Ordnung von Gesellschaft und Staat.

Diese Perspektiven und Maßstäbe sind nicht wirklichkeitsferne Postulate, sondern Ausdruck einer langfristig denkenden Vernunft, die sich nicht durch kurzfristige Interessen irre machen läßt.

Sie können in der christlich geprägten europäischen Kultur auch von Nichtchristen akzeptiert werden und tragen damit zur Wiedergewinnung des ethischen Grundkonsenses bei, auf den Politik, Wirtschaft und Gesellschaft angewiesen sind. Er droht gegenwärtig verloren zu gehen und muß unter veränderten gesellschaftlichen Bedingungen neu gefunden werden.

Erst ein solcher Grundkonsens ermöglicht eine Verständigung unter den Bürgerinnen und Bürgern über die wichtigsten Perspektiven einer zukunftsfähigen Gesellschaft und eröffnet Wege zur Bewältigung der bedrängenden wirtschaftlichen und sozialen Probleme.

Herausgegeben vom Arbeitskreis 'Politik und Gerechtigkeit' der afa-München (Aktionsgemeinschaft für Arbeitnehmerfragen in der Evang.-Luth Kirche in Bayern)

Zusammengestellt von Hans Nerge

Korbinianswallfahrt der Jugend



Wie bereits am Vortag an der Münchner Freiheit sammelte Pax Christi auch bei der Korbinianswallfahrt, am 16. Nov. 97, an der wieder ca. 5000 Jugendliche teilnahmen, Unterschriften gegen den EUROFIGHTER.



Die Pax Christi Gruppe Erding erwärmte die jungen Leute bei frostigen Temperaturen mit heißen Maroni.

**Die soziale Sicherheit schwindet weiter - aber
die Beschaffung des EUROFIGHTER 2000 ist beschlossen
- Bruchlandung der Vernunft -**

Nach der Abstimmung des Deutschen Bundestages zugunsten der Anschaffung von 180 Jagd- und Kampfflugzeugen Eurofighter 2000 gratuliert Pax Christi zuallererst Daimler Benz und dessen Hauptaktionär Deutsche Bank zu ihrem politischen Sieg. Es ist ihnen gelungen, über die Deutsche Aerospace (DASA) auch weiterhin größter Subventionsnehmer zu bleiben.

Unsere Glückwünsche gelten auch der bayerischen Staatsregierung, die sich in völlig uneigennütziger Weise für dieses Projekt stark gemacht hat.

Nicht zuletzt beglückwünschen wir Herrn Theo Waigel, der als wiedergewählter CSU-Vorsitzender bayerische Belange durchgesetzt hat. Er hat es verstanden, den Eindruck zu erwecken, das Eintreiben der Mittel zur Deckung der Kosten für dieses 30-Milliarden-Projekt hätte mit seinem Ressort als Bundesfinanzminister überhaupt nichts zu tun.

Pax Christi gratuliert auch Verteidigungsminister Volker Rühe, auf dessen (nicht nur vorweihnachtlicher) Wunschliste militärischer Beschaffung neben einem Kampf- und Unterstützungshubschrauber, einem neuen gepanzerten Transportfahrzeug, der 'Panzerhaubitze 2000', neuen Fregatten und U-Booten, einem neuen Transporthubschrauber, einem Großraum-Transportflugzeug der Eurofighter 2000 eine besondere Stellung einnimmt. Die ganz anders geartete Wunschliste der deutschen Bevölkerung möge ihn nicht stören. Diese hatte sich bereits 1994 am Rande der Bundestagswahl in einer Parallelabstimmung zu über 92%, in den beiden letzten Wochen zu 95% gegen die Anschaffung des Eurofighters ausgesprochen.

Pax Christi gratuliert dem Bundeskanzler, der sich durch frühere programmatische Äußerungen wie "Frieden schaffen mit immer weniger Waffen" nicht irritieren ließ und unbeirrt auf militärische "Sicherheitsvorsorge" setzt - auch wenn ein neues Großwaffensystem eine neue Bedrohung in die Welt setzt.

Pax Christi gratuliert schließlich zu der logistischen Meisterleistung, die darin besteht, Argumente zugunsten der Erhaltung von Arbeitsplätzen erfolgreich für eine unproduktive und sozial wie zivilgesellschaftlich kontraproduktive Innovation zu mißbrauchen.

Als Organisation, die seit vier Jahren eine bundesweite Kampagne gegen den Eurofighter koordiniert hat, kennt Pax Christi die Standortbegründungen der Verteidigungspolitik, Militärs und Lobbyisten der Rüstungsindustrie zur Notwendigkeit eines neuen Jagdflugzeugs. Die Begründungen für ihre transnationalen Interessen wirken inzwischen allerdings eher trans-rational.

Die Entscheidung für das bisher größte deutsche Rüstungsprojekt sollte wohl auch ein Test dafür sein, ob die Bevölkerung bereit ist, eine überholte Sicherheitsphilosophie zu akzeptieren. Diese dient lediglich dazu, die Gesellschaft an die neudeutsche "Normalität" des Militärischen als Mittel der Konfliktlösung zu gewöhnen.

Um das dringende Bedürfnis der Bevölkerung nach einem neuen Jagdflugzeug nachvollziehbar zu machen, schlagen wir deshalb vor, daß die Bundesregierung den Eurofighter 2000 durch eine Sonderabgabe finanzieren läßt - eine Art "Eurofighter-Pfennig". Wenn die deutsche Bevölkerung schon nicht den Nutzen einzusehen vermag, den deutsche Jagdbomber "out of area" für unsere Sicherheit haben sollen, sollte sie wenigstens die Kosten dieser Art von Sicherheit direkt, jeden Monat nachvollziehbar, mittragen dürfen. Um deutsche Unternehmen nicht zusätzlich zu belasten und den Standort Deutschland nicht zu gefährden, wäre es angebracht, diese Abgabe nur von den Lohn- und Einkommenssteuerzahlern - also ohne Arbeitgeberanteil - zu erheben.

Pax Christi Presseerklärung, 26.11.1997

HINWEIS unseres Geschäftsführers

Spenden-Quittungen für Mitgliedsbeiträge bis DM 100,-

Liebe Mitglieder,

bisher haben wir automatisch allen Mitgliedern Spendenquittungen für den Mitgliedsbeitrag zugeschickt. Nach Auskunft unseres Steuerberaters ist dies für Mitgliedsbeiträge bis einschl. DM 100,- nicht nötig (das betrifft den Großteil unserer Mitglieder).

Wir werden in diesen Fällen keine Spendenquittungen mehr verschicken. Bitte legen Sie Ihrem Finanzamt jetzt den Bankbeleg (Kontoauszug) vor, zusammen mit dem unten im Kasten abgedruckten Text wird der Beitrag als Spende vom Finanzamt anerkannt.

Wir sind nach dem letzten uns zugestellten Bescheid des Finanzamts Friedberg vom 20. Januar 1997 als gemeinnützige Körperschaft im Sinne des Paragraphen 51 ff der Abgabeordnung - durch die Förderung der Völkerverständigung - anerkannt und von der Körperschaftsteuer (§ 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG), der Vermögenssteuer (§ 3 Abs. 1 Nr. 12 VStG) und von der Gewerbesteuer (§ 3 Nr. 1 & GStG) befreit.

Wir bestätigen, daß wir den uns durch Überweisung bzw. Bankeinzug zugewiesenen Betrag nur zu den satzungsgemäßen gemeinnützigen Zwecken verwenden werden und daß diese Zwecke unter Ziffer 12 der Liste der allgemein als besonders förderungswürdigen Zwecke fallen.

In Verbindung mit dem Bankbeleg (Kontoauszug) gilt diese Bestätigung als Spendennachweis gegenüber Ihrem Finanzamt.

Pax-Christi-Bewegung n.e.V.
Deutsche Sektion
Bistumsstelle München

gez. O. Schneider, Kassenführer

Wir bitten Sie um Verständnis dafür, wir können so wieder einiges Geld (siehe Portoerhöhung!) sparen, bei der immer kritischer werdenden Finanzlage ist das dringend nötig. Auch die Einsparung an Arbeitszeit tut dem ehrenamtlichen Kassenführer gut.

Albert Bauernfeind: **"Liebet einander..." Jugend - Kirche - Sexualität**, Verlag Butzon & Bercker Kevelaer, 1997, ISBN 3-7666-0100-8

Wenn einem ein Buch in die Hände fällt von jemand, den man - zugegeben nur oberflächlich - kennt, liest man darin mit besonderer Neugier. Daß ich es erst wieder weggelegt habe, nachdem ich damit fertig gewesen bin, daran war dann allerdings das Buch selber "schuld", das mich in seinen Bann zog durch den kurzweiligen Wechsel von Reflexion, Bericht, Analyse und Vision, begleitet von einem Unterton der Klage, der in manchen von der Amtskirche verletzten Herzen sicher die eine oder andere Saite zum Schwingen bringt. Gelegentlich stieß ich gar auf Gedanken, von denen ich mir gewünscht hätte, sie genauso formuliert zu haben, das ließ mich locker über die zwischengeschalteten "Gedichte" hinweglesen, die in mir nichts bewegten, doch sagt dies vielleicht mehr über meinen Zugang zur Poesie als über die Texte selber. Insgesamt finde ich das Buch sehr bemerkenswert, besonders für jene, die der "Fall Bauernfeind" bewegt und berührt hat, zumal das JETZT-Interview, das zur Entpflichtung von Albert Bauernfeind als Jugendpfarrer der Erzdiözese München und Freising führte, sowohl in der autorisierten als auch in der publizierten Form wiedergegeben wird. *Ludwig Bauer*

Reuven Moskovitz: **"Der lange Weg zum Frieden - Deutschland-Israel-Palästina, - Episoden aus dem Leben eines Friedensabenteurers"**

Verlag am BEATion/randlage, 1997, ISBN 3-928357-05-0

(zu bestellen auch beim Evang. Bildungswerk Berlin, Goethestr. 26-30, 10625 Berlin)

Der Titel eines "Friedensabenteurers" wurde Reuven Moskovitz anlässlich einer seiner Reisen durch Deutschland verliehen, während derer er unermüdlich zu mehr deutschem Engagement für den Frieden im Nahen Osten aufrief und immer noch aufruft. Seiner Überzeugung nach soll der Zionismus zwar die nationale Befreiungsideologie der Juden sein, nicht jedoch Ursache von Benachteiligung und Unterdrückung eines anderen Volkes. Seit der Entstehung des Staates Israel hat Reuven Moskovitz dessen politische Entwicklung kritisch verfolgt und immer auch aktiv zu beeinflussen versucht. In seinem Buch setzt er sich mit seinem Versuch auseinander, die Sache des Friedens im Nahen Osten sowohl innerhalb als auch außerhalb der israelischen Friedensbewegung voranzutreiben. Dabei liegt ihm die Aussöhnung zwischen Juden und Palästinensern ebenso am Herzen wie die Aussöhnung zwischen Juden und Deutschen.

Der lange Weg zum Frieden ist der Weg eines Mannes, der erkannt hat, daß das Böse potentiell in jedem Menschen wohnt und nicht auf einzelne Völker beschränkt ist. Für die Überwindung des Bösen, für Toleranz und die Akzeptanz des anderen, die den Weg zum Frieden sowohl in den persönlichen als auch in den Beziehungen zwischen Staaten und Völkern überhaupt erst ermöglichen, setzt sich der charismatische Israeli seit Jahrzehnten ein. Das Buch erzählt die Geschichte seines Denkens und Lebens mit all seinen tragischen, aber auch komischen Aspekten.

Vorschau!

Die Dreizahl der Frau im Märchen

Tagesseminar
am 14.03.1998
in Weßling

Drei Wünsche, drei Federn, drei Brüder/Schwestern, drei Versuche - in vielen Märchen begegnet uns die Zahl "drei". Besonders häufig findet sie sich in solchen Märchen, die von Frauen handeln. Was könnte hinter dieser "Drei-Zahl" stecken?

Anhand einiger Frauen-Märchen wollen wir dieser Frage nachspüren und hoffen auf einen anregenden Tag. Alle Märchenfreunde und -freundinnen sind herzlich dazu eingeladen.

Termin: **Samstag, 14. März 98**
9.30 bis ca. 17.30

Ort: Ettenhofener Str. 53a,
Weßling (bei Sigrid Martin)

Anfahrt: **S5 Richtung Herrsching**
(8.46 ab München Hbf
Abholung vom S-Bahnhof Weßling ist möglich)

Kosten: **DM 5,-** für Unkosten u. Getränke
Mittagessen im Gasthaus

Veranstalter/Anmeldung/Info:
Sigrid Martin, 08153/1677
Rosemarie Wechsler
089/2710539

Die deutsche Sektion hat einen Reader herausgegeben:

**50 Jahre Pax Christi
- deutsche Sektion -
1948 - 1998**

Veranstaltungen, Gottesdienste, Materialien und Text-Bausteine, der bis ins kommende Jahr ständig aktualisiert werden soll. Er ist im Sekretariat in Bad Vilbel erhältlich.

Unsere Sachgruppe **VERSÖHNUNG** hat sich aufgelöst. Gudrun Schnee-weiß hält weiterhin die Verbindung von Pax Christi zum Ökumenischen Netz und zu Renovabis aufrecht, sieht sich jedoch nicht in der Lage, die Gruppe Versöhnung neu zu beleben. Wir danken ihr herzlich für die langjährige Arbeit als Gruppensprecherin.

Getrud Knauer vertritt Pax Christi künftig im neu konstituierten **FRAU-ENFORUM** unserer Erzdiözese. Wir wünschen ihr viel Freude und eine gute inhaltliche Arbeit im Forum.

Im Büro der Bistumsstelle lagern immer noch eine Menge bosnischer Socken aus unserem Projekt

SCHRITTE ZUM FRIEDEN

Sie können zum Preis von 10,- bis 15,- DM (je nach Größe und Art) erworben werden.

Das Protokoll unserer diesjährigen **DELEGIERTENVERSAMMLUNG** des obersten Gremiums unserer Bewegung in Deutschland, ging allen GruppensprecherInnen mit dem INTERN 4/97 zu. Am 8. Nov. 97 in Rastatt wurden auch unsere **STATUTEN** und die **ALLGEM. GESCHÄFTSORDNUNG** geändert.

Die aktuelle Fassung von beidem kann gegen 2,50 DM (in Briefmarken) im Büro der Bistumsstelle angefordert werden.

5 Exemp. 6,50 DM
12 Exemp.
(für die ganze Gruppe)
10,- DM
alle Unkostenbeiträge
beinhalten Versand
und Porto



Kardinal Wetter begrüßt Entscheidung des Nobelpreis-Komitees

Der Münchner Kardinal Friedrich Wetter hat den Friedensnobelpreis für die Internationale Kampagne zum Verbot von Landminen als "große Ermutigung" gewertet. Die Auszeichnung gelte jenen, *"die auch mit kleinen Schritten für mehr Menschlichkeit kämpfen und sich dabei mit mächtigen Interessen auseinandersetzen müssen"*, erklärte Wetter in München.

Der Münchner Erzbischof verwies darauf, daß eine Vielzahl von katholischen Gruppierungen sich seit mehreren Jahren für das Verbot von Landminen einsetzen und in der internationalen Kampagne gegen diese *"grausamen und heimtückischen Waffen"* mitwirke. Dazu gehört der Flüchtlingsdienst der Jesuiten, die Caritas Internationalis, das katholische Hilfswerk Misereor, die katholische Friedensbewegung Pax Christi sowie im Erzbistum München und Freising die Arbeitsgemeinschaft der Erwachsenenbildung, das Kardinal-Döpfner-Haus in Freising, der Diözesanrat der Katholiken und die Landesarbeitsgemeinschaft des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend. Zusammen hätten sie von seiten der katholischen Kirche einen wichtigen Beitrag zur Ächtung einer Vernichtungswaffe geleistet, betonte der Kardinal. Durch Landminen würden jährlich immer noch mehr als 1.200 Menschen, darunter vor allem Kinder und Zivilisten, getötet und ebenso viele verstümmelt und schwer verletzt.

Unsere nächstjährige
DIÖZESANVERSAMMLUNG
findet am Samstag,
21. März 1998
in St. Michael/ Berg am Laim
statt.

Im inhaltlichen Teil werden wir uns
mit dem Wort der Kirchen

**"... und der Fremdling,
der in deinen Toren ist."**
beschäftigen.

Gemeinsam rufen auch im nächsten
Jahr BDKJ, kfd, KDFB, DJK, GKMD
und PAX CHRISTI wieder zu einem
Friedensgebetenlässlich des Weltfriedens-
tages auf:

am 9. Januar 1998

Der Vorschlag einer Gebetsstunde unter
dem Thema **Gerechtigkeit
läßt Frieden wachsen**
ist beim Bundesvorstand des BDKJ,
Postfach 32 05 20, 40420 Düsseldorf
erhältlich.

Pax Christi gratuliert herzlich

Gerti Kiermeier,

die am 27. Oktober 1997

den **Preis 'Aufrechter Gang'**
der Humanistischen Union
erhielt.

Gerti hatte 1989 vor einem Infostand
der Bundeswehr ein Transparent

**"Soldaten sind
potentielle Mörder"**

hochgehalten und bis 1994 für das
Grundrecht der Meinungsfreiheit
kämpfen müssen.

Die Humanistische Union sah darin
einen Akt des Widerstandes gegen
die Tendenz, diese Meinungsfreiheit
unter Berufung auf einen besonderen
Ehrfurchtsanspruch staatlicher Ein-
richtungen zu beschränken.



**Bildungszentrum der Erzdiözese
München und Freising**

Domberg 27, 85354 Freising

Telefon 08161/18 10

Telefax 08161/181 205

Die neue Rolle des Soldaten in der Bundeswehr

*In Zusammenarbeit mit
der katholischen Zivildienst-
seelsorge und der Pax Christi
Bistumsstelle München*

6. - 7. Februar 1998

Seit dem Ende des Kalten Krieges
muß sich die Bundeswehr neu orien-
tieren. Aktuell und auf absehbare
Zeit besteht für Deutschland keine
militärische Bedrohung, so daß die
Notwendigkeit eines Streitkräfteum-
fangs von 340.000 Soldaten politisch
angezweifelt wird und auch finanziell
immer schwieriger zu rechtfertigen
ist. In diesem Zusammenhang hat
sich die Rolle des Soldaten und sein
Selbstverständnis geändert.

Durch die Auslandseinsätze ist für
die Soldaten eine neue Situation ent-
standen: Von der Beteiligung an der
atomaren Abschreckung hat sich der
Auftrag der Soldaten gewandelt hin
zum Einsatz auf den vielen (Bürger-)
Kriegsschauplätzen in der Welt. Hier
kann das ganze Spektrum von Ein-
satzmöglichkeiten zum Tragen kom-
men, angefangen vom humanitären
Lazaretteinsatz bis hin zum bewaff-
neten Kampfeinsatz zur Absicherung
eines Waffenstillstandes in Bürger-
kriegsgebieten.

So stellen sich viele Fragen bezüg-
lich der Zukunft der Bundeswehr:
Wie erleben Soldaten, die an Aus-
landseinsätzen teilnehmen, diese ex-
tremen Belastungen? Sind die Bun-
deswehr und ihre Soldaten auf die
schwierigen internationalen militäri-
schen Einsätze ausreichend vorbe-
reitet und ausgerüstet?

Im Hintergrund ergeben sich aber
auch folgende politischen Grundsat-
zen: Ist die Größe der Bundes-
wehr und ihr Umfang angesichts der
politischen Situation in Europa noch
zu rechtfertigen? Ist auf Dauer die
Konzeption einer Armee mit Wehr-
pflichtigen noch sinnvoll und finan-
zierbar?

Diese und ähnliche Fragen werden
bei dem Seminar besprochen und
mit Vertretern von im Bundestag ver-
tretenen Parteien diskutiert.

Referenten:

Franz Bumeder, Journalist,
Bayerischer Rundfunk, München
Martin Garmaier, Militärseelsorger
Hans Raidel, MdB CSU
Manfred Opel, MdB SPD
Dr. Wolfram Ehlers, F.D.P.
Winfried Nachtweih, MdB
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Leitung:

Jochen Töller
Hans Rehm

Teilnehmerzahl:

ca. 30

Anmeldeschluß:

28. 1. 1998

Kosten:

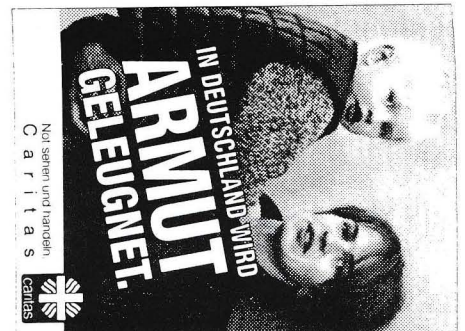
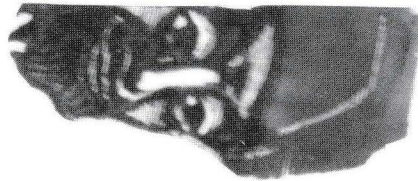
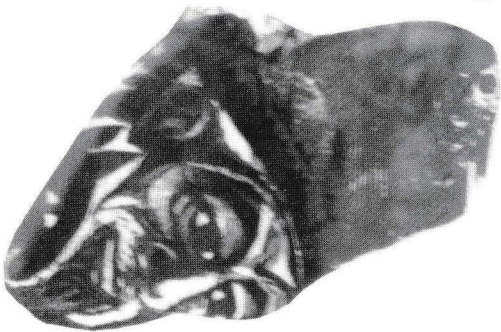
DM 98,-
(Kursgebühr, Verpflegung und Übernachtung)
DM 71,-
(Kursgebühr, Verpflegung ohne Übernachtung)

Beginn:

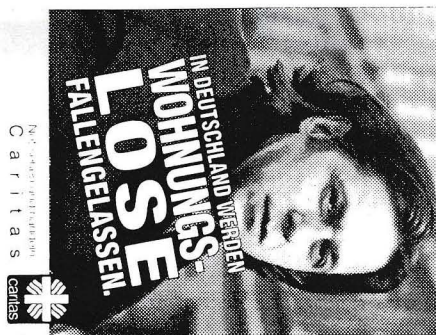
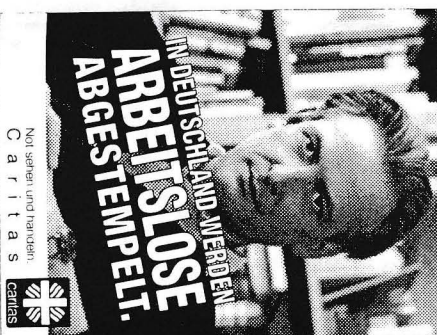
Freitag, 18.00 Uhr
(mit dem Abendessen)

Ende:

Samstag, ca. 16.00 Uhr



✂ bitte hier abtrennen:

**Abbuchungsermächtigung**

Für die nebenstehende Veranstaltung erteile ich hiemit eine **einmalige** Abbuchungsermächtigung für mein

Girokonto Nr. _____

Geldinstitut _____

(Bank) Ort/BLZ _____

Kontoinhaber/in
(falls nicht mit Anmeldung identisch)

Datum _____

Unterschrift _____

Anmeldung

Zum Kurs Nr. **47** vom _____ 6. bis **7. Februar 1998**

Bezeichnung der Veranstaltung **Die neue Rolle des Soldaten in der Bundeswehr**

Vor- und Zuname _____

Straße und Hausnummer _____ Tel.-Nr. _____

PLZ und Wohnort _____

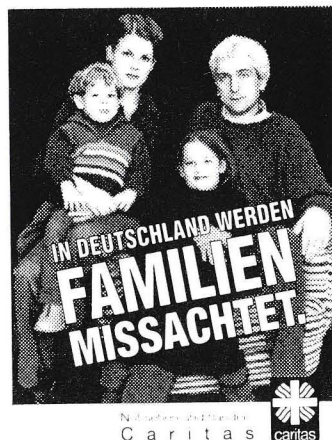
Alter _____ ausgeübter Beruf _____

Übernachtung gewünscht: ja ☐ (Kursgebühr, Verpflegung und Übernachtung)
nein ☐ (Kursgebühr, Verpflegung ohne Übernachtung)

Mit der Unterschrift erkennen Sie die Allgemeinen Teilnahmebedingungen (siehe Programmheft) an.

Datum _____ Unterschrift _____

Kardinal-Döpfner-Haus
Bildungszentrum
der Erzdiözese
München und Freising
Domberg 27
85354 Freising



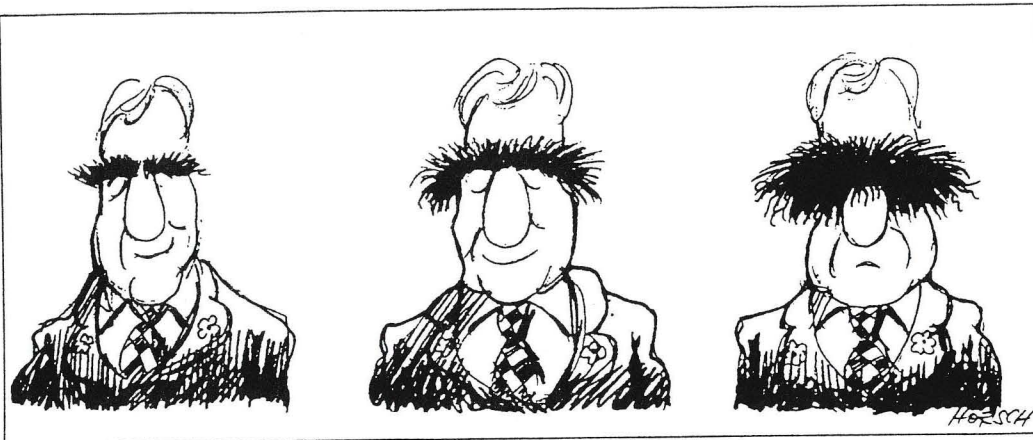
bitte hier abtrennen:

TERMINE

Dienstag, 13. Jan.	18.00	Friedensgottesdienst in der Krypta von St. Bonifaz
Dienstag, 13. Jan.	19.00	Tänze & Geschichten, die die Seele nähren Kreistänze und Geschichten mit Gertrud Knauer im Pfarrheim Heilig Kreuz, Untere Grasstr. 16
Freitag, 16. Jan.		Redaktionsschluß Rundbrief Februar 1/1998
Freitag, 16. Jan. bis Sonntag, 18. Jan.		Fachtagung zivil statt militärisch auf dem Weg zu einer zivilen Friedenspolitik (siehe Rundbrief Oktober/November 4/1997, S. 35f.)
Montag, 26. Jan.	20.00	Vortragsabend Wirtschaften im 3. Jahrtausend Leitfaden zu einem neuen Sozialstaat es spricht Dr. Wolfgang Kessler Ludwig-Thoma-Haus, Augsburgerstr. 23, Dachau Eintritt: 8,- DM Veranstalter: Verein Forum Republik Dachau, Evang. Podium, Pax Christi Bistumsstelle, u.a.
Samstag, 31. Jan.	10.00	Treffen der Pax Christi Landesstelle Bayern in Nürnberg (Wer gerne einmal an einer Landesstellensitzung teil- nehmen würde, erfährt Näheres zu Ort und Fahrt- möglichkeiten im Büro der Bistumsstelle)
Freitag, 6. Febr. bis Samstag, 7. Febr.		Tagung Die neue Rolle des Soldaten in der Bundeswehr im Kard.-Döpfner-Haus/ Freising (s.S.27-30)
Dienstag, 10. Febr.	18.00	Friedensgottesdienst in der Krypta von St. Bonifaz

Vorankündigungen

Samstag, 14. März	9.30	Tagesseminar Die Dreizahl der Frau im Märchen (s.S.25)
Samstag, 21. März		Diözesanversammlung in St. Michael/ Berg am Laim
Freitag, 3. April		Festgottesdienst anläßl. der 50jährigen Gründung von Pax Christi in Deutschland



Irgendwie verlor er den Durchblick ...

VORSICHT

Humor angesagt

VORSICHT

Mit dieser Rubrik möchten wir in ironischer Distanz zu unseren ernststen Anliegen dem Lachen und der Heiterkeit Raum gewähren; humorvolle, satirische und nicht allzu bierernst gemeinte Beiträge finden hier ihren Platz.



Kampagne Daimler-Minen-Stoppen Keine Mark für neue Minen!

Am 10.12.1997, dem "Tag der Menschenrechte", wurde die internationale Landminenkampagne, bei der sich auch viele Pax Christi-Mitglieder und -organe engagiert haben, mit dem **Friedensnobelpreis** ausgezeichnet. Über dieses Zeichen der Ermutigung freuen wir uns sehr.

Die Kampagne *Daimler-Minen-Stoppen* ist an diesem Tag in eine **zweite Phase** eingetreten. Denn mit der Unterzeichnung der Konvention über das Verbot von **Anti-Personen-Minen** in Ottawa am 2. 12. 1997 ist das Problem der Landminen leider nicht vollständig beseitigt. Im **ersten Teil** der Kampagne *Daimler-Minen-Stoppen* haben wir deutlich gemacht, daß auch die **Anti-Panzer-Minen** ein Teil des internationalen Landminenproblems sind. Zu dieser Kategorie zählt die von Daimler-Benz bebaute High-Tech-Waffe **Panzerabwehrrichtmine "PARM 1"**.

Experten schätzen z.B., daß zwischen 30 und 40 % der **Minenopfer in Bosnien** durch die Explosion von Anti-Panzer-Minen umgekommen sind. Zudem werden moderne Anti-Panzer-Minen häufig durch Anti-Personen-Minen oder Sprengladungen vor unbefugtem Entfernen geschützt.

Deshalb fordern wir in der **zweiten Phase** der Kampagne *Daimler-Minen-Stoppen* vom Daimler-Benz Konzern und von der Bundesregierung konkrete Schritte zur Lösung des Landminenproblems. Wir setzen die Kampagne mit zwei neuen Elementen fort.

1. Von der Bundesregierung fordern wir:

Keine Mark für Entwicklung und Produktion **neuer Minen**; aber mehr Geld für die zivile Minenräumung. Unterstützen Sie diese Forderung mit Ihrer Unterschrift und den Unterschriften Ihrer Familie, Freundinnen und Freunde, Kolleginnen und Kollegen auf der vorbereiteten Liste. (siehe nächste Seite) und senden Sie diese zur Weiterleitung an unser Kampagnenbüro, c/o Pax Christi, Jahnstr. 30, 70597 Stuttgart.

Zu Ihrer Information: Im Jahr 1997 ließ sich die Bundesregierung die **Entwicklung** und die **Beschaffung** neuer "intelligenter" Landminen 68,5 Mio. DM kosten. Für **militärische Minenräumung**, die der Zivilbevölkerung keinen Nutzen bringt, brachte sie 72,7 Mio. DM auf. Für **humanitäres Minenräumen** hatte sie gerade 13 Mio. DM übrig.

2. Von Daimler-Benz fordern wir:

Eine öffentliche Erklärung des Konzerns, auf die Entwicklung und Produktion neuer Minen und minenähnlicher Waffensysteme zu verzichten. Fordern auch Sie vom Vorstandsvorsitzenden Schrepp diese Erklärung. Einen Kartenentwurf **Setzen Sie ein Zeichen, Herr Schrepp** ist auf der Rückseite dieses Rundbriefs abtrennbar. Falls Daimler-Benz diese Forderung **bis zum 31. März 1997** nicht erfüllt, setzen wir die Aktion mit einem Aufruf zur "Nichtzusammenarbeit" fort. Großkunden (z.B. Kirchen, Rettungsdienste, Kommunen) sollen dazu veranlaßt werden, keine neuen Dienstfahrzeuge der Marke Mercedes-Benz anzuschaffen, solange Daimler-Benz nicht den Ausstieg aus der Minenproduktion erklärt.

Zu ihrer Information: Für den Export entwickelt Daimler-Benz z.Z. die verbesserte **Panzerabwehrrichtmine 2 (PARM 2)**. Das Vorgängermodell, die **PARM 1**, wird nach dem Ende des Beschaffungsauftrags der Bundeswehr in den Export gehen.

Daimler-Minen-Stoppen: Keine Mark für neue Minen!

Sehr geehrter Herr Außenminister Kinkel,

Ich freue mich, daß die Bundesregierung seit 1996 auf Anti-Personen-Minen verzichtet. Dies ist ein Erfolg der internationalen Kampagne gegen Landminen. Leider werden in Deutschland weiterhin Anti-Fahrzeug-Minen gebaut und entwickelt, zum Beispiel von Daimler-Benz die PARM. Die PARM zerstört Fahrzeuge und tötet die Insassen: **"PARM 2 kills in milliseconds"** heißt es dazu in einer Daimler-Werbung. Für solche und ähnliche Minen gibt die Bundesregierung 68,5 Millionen Mark, für die zivile Minenräumung jedoch nur 13 Millionen Mark aus (Stand 1997). Das ist ein Skandal.

Darum fordere ich:

- ➔ Keine Mark für die Entwicklung und Produktion neuer Minen.
- ➔ Stellen Sie mehr Geld für die zivile Minenräumung bereit.

1		
	Name, Vorname	Straße
	PLZ, Wohnort	Unterschrift
2		
	Name, Vorname	Straße
	PLZ, Wohnort	Unterschrift
3		
	Name, Vorname	Straße
	PLZ, Wohnort	Unterschrift
4		
	Name, Vorname	Straße
	PLZ, Wohnort	Unterschrift
5		
	Name, Vorname	Straße
	PLZ, Wohnort	Unterschrift



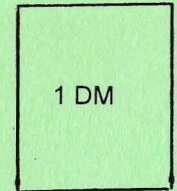
Ich habe die Karte
"Setzen Sie ein Zeichen.."
abgeschickt



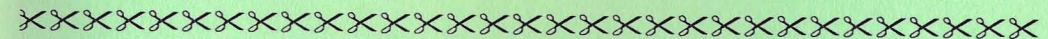
Bitte senden Sie mir
____ Unterschriftenlisten
"Keine Mark für neue Minen"



Bitte senden Sie mir
weiteres Infomaterial
über die kampagne



Kampagne
Daimler-Minen-Stoppen
c/o Pax Christi
Jahnstr. 30
70597 Stuttgart



Sehr geehrter Herr Schrepp,

ich fordere Sie auf, bis zum **31. März 1998** die nachfolgende oder eine inhaltlich gleichlautende Erklärung öffentlich abzugeben:

"Die Daimler-Benz AG verzichtet künftig auf die Entwicklung und Produktion von Panzerabwehrrichtminen, Landminen aller Art sowie vergleichbarer automatisierter Waffensysteme mit Minencharakter. Unser Konzern wird Aufträge für Entwicklung und Herstellung solcher Waffen nicht mehr annehmen.

Die Daimler-Benz AG will damit auch international ein Zeichen setzen, daß andere Produzenten und Nationen dadurch ermutigt werden, die Produktion aller Arten von Landminen und vergleichbarer automatisierter Waffensysteme einzustellen."

Um Antwort wird gebeten

Mit freundlichen Grüßen